



Holz markt

Ostschweiz

Tel: 071 375 60 90

e-Mail: info@holzmarkt-ostschweiz.ch

30. April 2026

AUSGABE 2026-2

Holzmarktbericht

Autor: Heinz Engler

Ostschweiz

Ausreichende Versorgung der Sägewerke

Die zu Jahresbeginn bestehende Rundholzknappheit hat sich inzwischen deutlich entspannt. Die kalte Witterung sowie sehr gute Holzerntebedingungen im Januar und Februar haben viele Waldbesitzer dazu veranlasst, zusätzliche Holznutzungen vorzunehmen. Auch die geringen Schneemengen wirkten sich positiv auf die Abfuhr und Logistik aus.

Per Ende April präsentiert sich die Versorgungslage deutlich entspannter. Die Sägewerke verfügen bereits über ausreichende Rundholzmengen und sind vielerorts bis zu den Sommerferien gut eingedeckt. Entsprechend hat die Kaufbereitschaft zuletzt spürbar nachgelassen.

Die grossen Werke sind jedoch weiterhin auf kontinuierliche Anlieferungen über das gesamte Jahr angewiesen. Dafür stehen derzeit noch genügend Polter im Wald zur Verfügung.

Borkenkäfer wieder aktiv

Mit den steigenden Temperaturen sind saisonbedingt auch die Borkenkäfer wieder aktiv geworden. Dies entspricht der üblichen Entwicklung zu dieser Jahreszeit und ist zunächst nichts Aussergewöhnliches.

Verlässliche Prognosen über das weitere Befallsjahr lassen sich derzeit noch nicht abgeben. Positiv ist jedoch, dass die Grundpopulationen in den vergangenen Jahren weiter zurückgegangen sind. Deshalb ist aktuell nicht mit grösseren Massenvermehrungen zu rechnen.

Viele Waldbesitzer beginnen bereits frühzeitig mit der Anzeichnung der Herbstnutzungen und schaffen sich damit die nötige Flexibilität, um auf die Marktnachfrage reagieren zu können. Sollten nach den Sommerferien keine grösseren

RUNDHOLZSTATISTIK OSTSCHWEIZ STAND FEBR. 2026

Preise pro fm in CHF ab Waldstrasse exkl. MwSt.

Auswertungszeitraum Jan.-Febr. / 6'730 fm

Leitsortiment	Preis	Vorperiode	Vorjahr	Entwicklung
L1 Fichte 2b B	110	110	104	0%
L1 Fichte 2b C	91	89	84	2%
L1 Fichte 5+6 B	116	114	111	2%
L1 Fichte 5+6 C	90	90	77	0%
L3 Fichte 2-4 B	117	115	111	2%
L3 Fichte 2-4 C	98	94	88	4%
L1 Tanne 2b B	101	100	93	1%
L1 Tanne 2b C	84	83	78	1%
L1 Tanne 5+6 B	96	96	100	0%
L1 Tanne 5+6 C	81	79	71	3%
L3 Tanne 2-4 B	100	100	98	0%
L3 Tanne 2-4 C	85	85	81	0%

Datenquelle HMO, Erhebungen sind gemittelte Werte, Auswertungs-basis effektiv verkaufte Holzmengen im beschriebenen Zeitraum.

Schadholzmengen anfallen, kann rasch auf Frischholznutzungen umgestellt werden. Voraussetzung dafür sind jedoch positive Preissignale seitens der Holzindustrie.

Schweiz

Sparmassnahmen EP 27

Aus Sicht von WaldSchweiz konnten die ursprünglich befürchteten Sparmassnahmen des Bundes im Bereich der Waldpflege sowie weitere Kürzungsvorhaben im Rahmen des Entlastungspakets 27 mehrheitlich abgewendet werden. Nach intensiven politischen Gesprächen und gezielter Interessenvertretung ist es gelungen, die Bedeutung des Waldes und seiner Leistungen für Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt im politischen Prozess sichtbar zu machen.

Besonders wichtig war dabei, aufzuzeigen, dass Investitionen in den Wald keine beliebigen Ausgaben darstellen, sondern einen direkten Nutzen für die Allgemeinheit schaffen. Der Wald erfüllt zentrale Funktionen im Bereich Schutz vor Naturgefahren, Biodiversität, Trinkwasser, Erholung, CO₂-Speicherung sowie der nachhaltigen Bereitstellung des Rohstoffs Holz. Kürzungen in diesen Bereichen hätten langfristig deutlich höhere Folgekosten verursacht.

Trotz dieses Teilerfolgs bleibt festzuhalten, dass künftig insgesamt weniger finanzielle Mittel für die dringend notwendige Pflege des Schutzwaldes zur Verfügung stehen werden. Gerade in Zeiten des Klimawandels, zunehmender Trockenheit, Schädlingsdrucks und häufiger Extremereignisse steigt der Pflege- und Anpassungsbedarf in vielen Regionen weiter an. Der Schutzwald ist jedoch für zahlreiche Siedlungen, Verkehrsachsen und Infrastrukturen von zentraler Bedeutung und benötigt eine kontinuierliche Bewirtschaftung.

Aus Sicht von WaldSchweiz hat das engagierte Lobbying der Waldbranche Wirkung gezeigt und die Sparbestrebungen im Parlament spürbar abschwächen können. Gleichzeitig zeigt die Diskussion aber auch, dass der politische Einsatz für den Wald weiterhin notwendig bleibt. Auch in Zukunft wird sich WaldSchweiz dafür einsetzen, dass die Leistungen des Waldes anerkannt und ausreichend finanziert werden.

Fagus Suisse hat neue Strategie eingeleitet

Fagus Suisse SA konnte sich im vergangenen Jahr erfolgreich neu aufstellen und eine neue Diversifikationsstrategie einleiten. Diese schafft eine solide Grundlage für die zukünftige Entwicklung des Unternehmens.

Die Rekapitalisierung wurde von einer umfassenden Neuorganisation begleitet, einschliesslich der Integration in die Groupe Corbat SA. Dadurch entstehen wertvolle Synergien in den

Bereichen Management, Verwaltung, Produktion und Vertrieb. Ziel ist es, das Produktsortiment zu erweitern, das Geschäftsvolumen zu steigern und gleichzeitig die Kosten gezielt zu optimieren.

Um die notwendige Auslastung von rund 4'000 m³ Leimholz zu erreichen, soll künftig Laub- und Nadelholz im Verhältnis von 60 % zu 40 % verarbeitet werden. Bereits heute bestehen vielversprechende neue Laubholzprojekte, welche den Einsatz von Fagus-Produkten vorsehen.

Gleichzeitig sind weiterhin gezielte Anstrengungen notwendig, um Laubholzprodukte nachhaltig im Markt zu etablieren. Der Absatz von Laubholz, insbesondere Buche, ist ein zentrales Anliegen der Waldbesitzer in der ganzen Schweiz.

Wirtschaft und Finanzen

Energiepreise treiben Inflation an

Der Krieg im Nahen Osten und die Sperrung der Strasse von Hormus durch den Iran haben die Erdölpreise stark ansteigen lassen. Trotz der zunehmenden Verbreitung von Wärmepumpen und Elektrofahrzeugen bleibt Erdöl ein zentraler Treiber der Weltwirtschaft.

In der Schweiz decken Erdölprodukte weiterhin rund **45,7 Prozent (2024)** der gesamten Endenergienachfrage ab. Zwar ist dieser Anteil in den letzten Jahren tendenziell rückläufig, bleibt aber nach wie vor hoch. Zusätzlich sind die Gaspreise, die etwa **12,3 Prozent** des Energieverbrauchs ausmachen, eng an den Erdölpreis gekoppelt. Steigende Gaspreise wirken sich wiederum direkt auf die Strompreise aus, obwohl elektrische Energie selbst bereits **26,7 Prozent** der Endenergienachfrage ausmacht.

Damit führen steigende Erdölpreise über verschiedene Kanäle zu höheren Energiepreisen – unabhängig vom konkreten Energieträger.

Die Wirkungskette endet jedoch nicht bei der Energie. Da Energie ein zentraler Produktionsfaktor in nahezu allen Wirtschaftsbereichen ist, steigen auch die Kosten für zahlreiche Güter und Dienstleistungen. Dadurch verteuern sich Rohstoffe von Aluminium bis Zement, was wiederum die Produktionskosten von Maschinen, Textilien oder Fahrzeugen erhöht.

Auch die Nahrungsmittelpreise werden beeinflusst. Zwischen Erdöl- und Lebensmittelpreisen besteht ein klarer Zusammenhang. In der Landwirtschaft spielen die Energiepreise insbesondere bei der Herstellung von Düngemitteln eine wichtige Rolle. So reagieren etwa Phosphatdünger sehr empfindlich auf steigende Energiekosten, da ihre Produktion stark energieintensiv ist.

Selbst in der Holzbranche sind die Auswirkungen spürbar: Beim Transport von Rund- und Schnittholz haben viele Unternehmen bereits Dieselmehrschläge eingeführt und geben die gestiegenen Treibstoffkosten an die Kunden bzw. Waldbesitzer weiter.

Währungen CHF - EUR - Dollar

Der Kriegausbruch im Iran drückte den Euro im März zeitweise unter 0.90 Rappen. Zu Monatsende resultierte für die Gemeinschaftswährung dennoch ein Kursplus von 1.7%. Dazu beigetragen hat die veränderte geldpolitische Situation. So sind allfällige Leitzinssenkungen durch die Europäische Zentralbank (EZB) angesichts des drohenden Inflationsbuckels vom Tisch. Vielmehr schliessen die Währungshüter sogar Zinserhöhungen nicht mehr aus. Perspektivisch dürfte der Franken jedoch weiterhin von seinem «safe haven» Charakter profitieren. Raiffeisen hat deshalb die 3- und 12- Monatsprognosen für das Devisenpaar EUR/CHF auf 0.90 respektive 0.91 zurückgenommen.

Der Dollar entpuppte sich im vergangenen Monat als sicherer Hafen. Zum Schweizer Franken legte die US-Valuta um 3.9% zu. Mit einem nachhaltigen Erstarren rechnen die Banken aber nicht. Die nachlassende Wirtschaftsdynamik, der kriegsbedingt drohende Anstieg der Inflation, der seit Jahren defizitäre US-Staatshaushalt und in der Folge die steigende Verschuldung bescheren dem «Greenback» unverändert Gegenwind. Letztere wird aufgrund der durch den Supreme Court für illegal erklärten Zollpolitik und der Kriegsausgaben weiter stark wachsen. Entsprechend wird eine Seitwärtsbewegung des USD/CHF Kurses erwartet.

Deutschland

Sinkende Gesamtnutzung

Der Holzeinschlag in Deutschland ist 2025 gegenüber dem Vorjahr um 6,4 % beziehungsweise rund 3,9 Mio. m³ zurückgegangen. Hauptursache dafür war das im Vergleich zu den Vorjahren erneut deutlich tiefere Schadholzaufkommen. Der Anteil der zufälligen Nutzungen sank dadurch auf rund 22 % und erreichte damit wieder ein Niveau wie vor Beginn der grossen Waldschäden im Jahr 2018.

Bei den einzelnen Holzarten zeigte sich der stärkste Rückgang bei der Fichte. Der Fichteneinschlag nahm deutlich ab, wodurch auch ihr Anteil am gesamten Holzeinschlag weiter zurückging. Demgegenüber wurden bei Kiefer und Lärche Zunahmen verzeichnet. Auch der Laubholzeinschlag stieg insgesamt an, insbesondere bei Buche und Eiche. Damit setzt sich die Entwicklung fort, wonach die Nutzung zunehmend breiter auf verschiedene Baumarten abgestützt wird.

Trotz des rückläufigen Jahreseinschlags erreichte die Holznutzung in den Monaten Oktober bis März vielerorts Rekordhöhen. Verantwortlich dafür waren die attraktiven Preise für Nadelrundholz, die zahlreiche Waldbesitzer zu zusätzlichen Nutzungen veranlassten.

Für das laufende Jahr zeichnet sich bislang keine Verschärfung der Forstschutzsituation ab. Vielmehr rechnen viele Waldbesitzer mit einem weiteren Rückgang des Schadholzaufkommens, wenn auch weniger stark als in den vergangenen zwei Jahren. Gleichzeitig dürfte auch der Nadelholzeinschlag tendenziell weiter sinken. Mehrere Landesforstbetriebe hatten bereits angekündigt, ihre Einschläge zu reduzieren.

Österreich

Geringe Nachfrage beim Nadelholz

Die österreichische Sägeindustrie ist derzeit sehr gut mit Nadelägerundholz bevorratet. Aufgrund der angespannten gesamtwirtschaftlichen Lage sowie einer starken Erntesaison zeigt sich die Nachfrage entsprechend gedämpft. Kontingentierte Zulieferungen, witterungsbedingte Strassensperren, fehlende Frachtkapazitäten sowie Probleme bei der Bereitstellung von Waggons erschweren den Abtransport und führen zu steigenden Waldlagerbeständen. In aktuellen Schlussbriefen wurden die Preise teilweise deutlich gesenkt. Die hohen Lagerbestände bergen zudem das Risiko von Qualitätsverlusten durch Verblauung, was ebenfalls zu Preisreduktionen führt. Lediglich bei Lärche bleibt die Nachfrage ungebrochen hoch und kann kaum gedeckt werden.

Zum Ende der Laubholzsaaison lässt sich festhalten, dass aufgrund der attraktiven Preissituation im Nadelholz und des daraus resultierenden höheren Einschlags geringere Laubholzmengen am Markt verfügbar waren. Die starke Nachfrage nach Eiche hielt weiterhin an, wobei gleichzeitig leicht steigende Qualitätsanforderungen zu beobachten waren. Die Vermarktung schwächerer Qualitäten gestaltet sich im Vergleich zu den Vorjahren schwieriger.

Die Lagerbestände der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie sind rückläufig. Entsprechend lebhaft präsentiert sich die Nachfrage nach Nadelindustrierundholz. Bereitgestellte Sortimente werden rasch übernommen und abtransportiert. Regional konnten die Preise leicht zulegen.

INFORMATIONEN UND QUELLEN

Einzelne Texte oder Abschnitte wurden aus folgenden Quellen entnommen: Wald und Holz, Holzkurier, Euwid, Waldverband Österreich, Tirol, SNB – EZB, Raiffeisen, Holzzentralblatt.

Nach dem Ende der Heizsaison zeigt sich der Energieholzmarkt, insbesondere in Regionen mit weiterhin hohen Angebotsmengen, angespannt, wodurch die Vermarktung erschwert wird. Im übrigen Bundesgebiet ist ein saisonüblicher Nachfragerückgang festzustellen. Einzelne Preissteigerungen sind auf gestiegene Energie- und Bereitstellungskosten zurückzuführen.

Internationale Holzmärkte

US-Schnittholzimporte stark eingebrochen

Die US-Importe von Nadelschnittholz sind im Februar gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen. Besonders betroffen waren Lieferungen aus der EU sowie aus Kanada. Wichtigster europäischer Lieferant blieb Deutschland, gefolgt von Österreich und Finnland. Während Schweden im Februar stark rückläufig war, zeigte sich im Januar noch eine gegenteilige Entwicklung.

Auch in der Betrachtung der ersten beiden Monate des Jahres lagen die US-Importe klar unter dem Vorjahresniveau. Die Einfuhren aus Kanada gingen spürbar zurück, ebenso jene aus der EU. Deutschland blieb trotz Rückgängen wichtigster europäischer Lieferant vor Schweden, das leicht zulegen konnte, und Österreich mit deutlichen Einbussen.

Noch stärker als die Importmengen sank der Wert der eingeführten Nadelschnittholzmengen, was auf einen insgesamt schwächeren Markt und tieferes Preisniveau hinweist.

Industrieholz

Aufnahmefähig trotz hohem Angebot

Die Lieferungen von Nadel- und Laubindustrieholz zur Swiss Krono AG verlaufen aktuell planmässig. Trotz der intensiven

Holznutzung kommt es bisher zu keinen Einschränkungen und die Lagerbestände in Menznau sind aktuell sehr tief. Mit steigenden Frühjahrstemperaturen und der damit verbundenen Reduktion der Wärmeerzeugung in den regionalen Heizwerken ist zu erwarten, dass die Zufuhren nach Menznau situationsbedingt deutlich zunehmen werden.

Laubholz

Wertholzsubmission erfolgreich abgeschlossen

Die kalten Wintermonate Dezember und Januar führten zu einem verstärkten Holzeinschlag. Dies machte sich auch bei den Wertholzsubmissionen des Holzmarkts Ostschweiz bemerkbar: Mit insgesamt 2'943 Festmetern wurde die bislang höchste Angebotsmenge erreicht.

Zudem konnte in Untervaz der neue Wertholzplatz erfolgreich etabliert werden, der die Regionen Churer Rheintal, Domleschg und Prättigau erschliesst. Besonders hervorzuheben ist dort das grosse Angebot an hochwertiger Lärche: Von insgesamt 197 Festmetern entfielen 124 Festmeter auf diese Baumart.

Esche als dominierende Baumart

Mit 1'254 Festmetern (42 % des Gesamtvolumens) war die Esche die mengenmässig bedeutendste Baumart. Die hohe Nachfrage führte zu einem Durchschnittspreis von CHF 237 pro Festmeter, was leicht unter dem Vorjahreswert von CHF 250 liegt. Ein besonders hochwertiger Stamm erzielte einen Spitzenpreis von CHF 1'212 pro Festmeter.

Eiche weiterhin gefragt – aber nur in den Top-Qualitäten

Die Eiche belegte erneut den zweiten Platz in der Mengenverteilung. Zwar wurden die Höchstpreise des Vorjahres nicht ganz erreicht, dennoch blieben die Erlöse auf solidem Niveau. Bei den minderen Qualitäten gestaltete sich der Absatz deutlich schwieriger.